

## **Errichtung von privaten Bildungseinrichtungen in Österreich**

- Spielgruppe für Kinder von 3 – 6 Jahren - integriert in eine**
- Privatschule für Kinder von 6 – 14 Jahren**

WAHLNUSS-BILDUNGSPROJEKT mit Montessori-Grundlagen

In Unterkärnten – Edling [www.walnuss-schule.at](http://www.walnuss-schule.at)

Trägerverein: „INAMEA-Bildung mit Herz und Hirn“

IBAN: AT89 3932 0000 0001 8820

*Ich freue mich, wenn ich mit diesen Unterlagen helfen und unterstützen kann und unser Bildungsprojekt ist für jede Spende dankbar!*



---

Maria Ramšak  
[info@licht-welten.at](mailto:info@licht-welten.at)  
[www.walnuss-schule.at](http://www.walnuss-schule.at) – [www.licht-welten.at](http://www.licht-welten.at)

## INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung.....	4
Start eines Bildungsprojektes .....	6
Womit wird gestartet? .....	6
Der erste Schritt .....	6
Checkliste für die ersten Herausforderungen und Aktivitäten .....	7
Vereinsgründung .....	8
Statuten.....	8
Präsidium.....	8
Vereinsname .....	8
Gründung .....	9
Öffentlichkeitsarbeit – Medienpräsenz .....	10
Veranstaltungen .....	10
Medien .....	10
Gebäudefindung .....	11
Relevanz .....	11
Entscheidungskriterien .....	11
Schulgebäude fixieren .....	12
Pädagogen .....	13
Kriterien .....	13
Elementarpädagogik .....	13
Primarstufe .....	13
Sekundarstufe I.....	13
Inserate .....	14
Schulerrichtungsanzeige .....	15
Wortklärungen und Details zum besseren Verständnis.....	15
Frist - WICHTIG.....	17
Umgang mit der Bildungsdirektion .....	17
Die Spielgruppe – Kleinkindbetreuung.....	18
Betreuungsformen im Kleinkindalter .....	18
Die Kombination von Spielgruppe und Schule.....	20
Wie haben wir die Pädagogen für die Spielgruppe ausgewählt .....	21
Einschreiben von Kindern und Eltern .....	22
Kennenlerngespräche.....	22
Schnuppertag .....	22

Elternvereinbarungen.....	22
Formulare für die Bildungsdirektion .....	22
Probemonat .....	22
Wie kamen wir auf Montessori? .....	23
Was setzen wir im Bildungsprojekt an Montessori-Maßnahmen um? .....	24
Schlusswort.....	25
Anhang .....	26

Vorweg möchte ich noch vermerken, dass wir mit dem Wahnuss-Schulprojekt von Anfang an das Öffentlichkeitsrecht angestrebt haben. Einerseits um den Kindern die Externistenprüfungen zu ersparen und andererseits um freier im Umgang und der Wahl des vermittelten Wissens agieren zu können.

## Einleitung

Aufgrund persönlicher Erfahrungen mit den eigenen Kindern und vielen Klienten in meiner Energetik-Praxis, beschäftige ich mich schon sehr lange mit Bildungsmöglichkeiten für Erwachsene und Kinder, wie auch mit Lernhilfeprogrammen, unterstützenden Methoden für Familien und vielem mehr. Um mein Wissen im Bildungsbereich zu erweitern und noch effektiver einsetzen zu können begann ich auch die BEL-Montessori-Ausbildungen.

Wir haben selbst 3 Kinder und inzwischen 2 Enkelkinder. In den letzten Jahren haben wir im Bildungsbereich einige unterschiedliche Wege beschritten, um unseren Nachkommen eine respektvolle, für sie optimale Bildung, möglichst frei von Stress und Druck zu ermöglichen. Wir möchten Kindern die Möglichkeit bieten, ihre individuellen Potentiale zu fördern und auf einer praxisbezogenen Basis einen Weg zeigen, wie sie lebensfähig und entspannt für alle Belange in dieser Welt agieren können und zusätzlich Spaß haben können.

Unsere bereits erwachsenen Töchter haben Regelschulen besucht, jedoch mit außergewöhnlichen Sprachprojekten, langen Auslandsaufenthalten und vielen Freiheiten und damit anders als in herkömmlichen Regelschulen. Bei unserem jüngsten Sohn war alles etwas komplexer und anders. Er zeigte schon im Vorschulalter im „Pflichtkindergarten-Jahr“ massive körperliche Reaktionen auf Druck und Regelsysteme. Dies war einer der Gründe, warum wir uns die ersten zwei Jahre für den häuslichen Unterricht entschieden haben. Es war aus heutiger Sicht eine sehr gute Entscheidung und seine Entwicklungssprünge sowohl vom Wissen her, wie auch von seiner Persönlichkeitsentfaltung, zeigten uns, dass wir am richtigen Weg waren. Allerdings leben wir recht abgeschieden am Land und es fehlte ihm der soziale Kontakt zu Kindern, zumal wir auch keine gleichaltrigen Kinder in der Nachbarschaft oder im Freundeskreis hatten.

Darum entschieden wir uns, ihm die Möglichkeit zu geben, in der benachbarten Volksschule eine Schnupperzeit zu verbringen. Der Umgang mit den Kindern gefiel ihm sehr und er entschied sich in der 3. Volksschule, in das Regelschulsystem einzusteigen. Anfangs gefiel ihm der Umgang mit den Kindern und er genoss auch, dass ihm jemand konkrete Anweisungen gab, was er zu tun hätte. Aus seiner Zeit im häuslichen Unterricht war er den gleichaltrigen Kindern vom Wissensstand mindestens 1 Jahr voraus und konnte sich so voll den sozialen Aspekten einer Schule widmen. Bereits nach einem Jahr bemerkten wir wieder Rückentwicklungen und Stresssymptome.

Beim Umstieg in die nächste Schule haben wir trotz hervorragenden Leistungen (also super Noten laut Regelschulsystem) auf Anraten der VS-Direktorin die Mittelschule anstatt des Gymnasiums gewählt, weil er schon in der Volksschule immer mit heftigen Körperthemen auf Frontalunterricht, Druck und Stress reagierte.

Das Jahr in der Mittelschule war ein psycho-somatisches Desaster. Abgesehen von den körperlichen Beschwerden, die zu einigen Krankenhausaufenthalten führten, gab es extrem auffällige Persönlichkeitsveränderungen. Sehr niedrige Frustrationsgrenze, extrem hohe Selbstkritik und Selbstabwertung, Aggressionen, Depressionen bis hin zur Lernverweigerung, um aus dem Fahrwasser des „Musterschülers“ raus zu kommen. Kein therapeutischer Ansatz fruchtete. Es wurde Legasthenie und zu hohe

Intelligenz getestet, was dazu führte, dass er auf Anraten der Schulpsychologin noch mehr gefordert werden sollte (Kinderuni). Dies war der auslösende Punkt, wodurch wir mit ihm die Entscheidung trafen, aus dem Regelschulsystem wieder auszusteigen.

Wir begaben uns auf die Suche nach Alternativen und fanden eine geniale Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht in Leoben (Steiermark) – 120 km von uns entfernt.

Wir organisierten das Umfeld und hatten das Glück nach einer Probezeit als Quereinsteiger aufgenommen zu werden! Ein ganzes Jahr haben wir in dieser wundervollen Montessori-basierten Schule verbracht und mein Sohn entfaltete sich blendend. Er wurde wieder zu dem lebensfrohen, begeisterten und vor allem interessierten und selbstbewussten Menschen, der er vorher war.

Die sehr weiten Fahrten jede Woche, der Zweitwohnsitz, die räumliche Trennung der Familie, stellten für uns – vor allem für mich - große Stressfaktoren dar, daher entschied ich, im März 2019 gemeinsam mit meiner Familie, einen Verein zu gründen und in Kärnten ein Bildungsprojekt, angelehnt an das Wissen der Kinderschule in Leoben, auf die Beine zu stellen. Wie wir dies alles gemacht haben, welche Schritte nötig waren, welche Abläufe und organisatorischen Hintergründe, möchte ich nun in dieser Arbeit erläutern. Ich möchte vielen Menschen den Mut machen selbst etwas zu verändern! Vor allem möchte ich mit all den Formularen und Hintergrundtipps helfen, den bürokratischen Teil einfacher zu gestalten.

# Start eines Bildungsprojektes

## Womit wird gestartet?

Als erstes war der Wunsch da, der immer stärker wurde, der zu einem Bedürfnis wurde, mehr zu tun, als nur für die eigene Familie, bzw. für das eigene Kind etwas zu ändern. Aus diesem Wunsch heraus entstand ein Plan, eine Struktur. Dies ist auch wirklich eine sehr wichtige Überlegung, die entscheidet ob es sinnvoll ist eine Schule, einen Kindergarten oder ähnliches zu eröffnen oder einfach „Freilerner“ im häuslichen Unterricht zu sein und sich mit Gleichgesinnten zusammen zu tun!

## Der erste Schritt

Sitzung mit gleichgesinnten Menschen, um Wünsche und Ideen für die Bildung der Zukunft und die Möglichkeit eine eigene Schule zu gründen, zu besprechen.

- Vor- und Nachteile abwägen
- Hinterfragen, welche Aufgaben und Hindernisse auftreten können.
- Eine Entscheidung treffen, was gestartet werden soll (Schule, Kindergarten, Spielgruppe usw).
- Aufgabenverteilung der nächsten Schritte für den Start.

<b>Vorteile einer eigenen Schule:</b>	<b>Nachteile einer eigenen Schule:</b>
<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> <i>Kindern stressfreies Lernen zu ermöglichen.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Den Druck von regelmäßigen Prüfungen und Noten wegzulassen.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Bewusstsein zu schaffen anstatt „nur“ Wissen einzutrichtern.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Freies Denken und eigene Meinung zu fördern, somit nachhaltiges verknüpftes Wissen vermitteln, anstatt Auswendiglernen.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Soziale Kompetenzen und Kreativität nach individuellen Potentialen zu fördern.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Die Werte der Familie eines Kindes sollen in Harmonie mit den Werten der Bildungseinrichtung sein, damit ein Kind in Harmonie lernen kann, anstatt zwischen den Werten hin und her gerissen zu werden.</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Das eigene Idealbild einer Schule umsetzen, Erfahrungen machen und lernen.</i></li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li><input type="checkbox"/> <i>Viel Arbeit – sowohl beim Aufbau als auch beim Erhalt und der Entwicklung</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Gesetzhürden und Widerstand</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Finanziell großer Aufwand und Risiko</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Abhängigkeit von Gleichgesinnten, Eltern, Sponsoren, Pädagogen</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Große Verantwortung gegenüber Eltern und Kindern</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Geradestehen vor dem Gesetz, den Behörden für eigene und Fremdhandlungen</i></li><li><input type="checkbox"/> <i>Mit den Meinungen und der Kritik vieler Beteiligter klarkommen müssen.</i></li></ul>

## Checkliste für die ersten Herausforderungen und Aktivitäten

- Business-Plan erstellen – wie viele Kinder / Sponsorengelder braucht es, um die Gehälter inkl. Lohnnebenkosten und Gebäudeerhaltungskosten monatlich zu decken.
- Passende Statuten für den Trägerverein erstellen, welche behördlich überprüft und bewilligt werden.
- Passende Statuten für die Schule erstellen, die ebenfalls behördlich überprüft und bewilligt werden müssen.
- Lehrplan auswählen, der ebenfalls bewilligt werden muss – es können eigene Lehrpläne geschrieben werden oder auf alternative bereits bestehende Lehrpläne zurückgegriffen werden (z.B. Glockseelehrplan). Vorteil von bereits vorhandenen Lehrplänen ist, dass sie behördlich bereits bekannt und bewilligt worden sind – damit geht eine Bewilligung leichter und meist rascher durch.
- Vereinsgründung mit definiertem Vereinsvorstand
- Rechtzeitige Abgabe des Schulansuchens bei den Behörden (wofür bereits Gebäude und Pädagogen feststehen müssen).
- Behördenwege (Vereinsgründungsanzeige, Schulerrichtungsanzeige usw.)
- Auswahl des Schulgebäudes – Verhandlungen mit den Besitzern, Vermietern.
- Entscheidung treffen, ob das Schulgebäude gekauft oder gemietet werden soll.
- Auswahl der Pädagogen und pädagogischen Leitung treffen.
- Verträge mit Pädagogen und Gebäudevermietern oder -verkäufern verhandeln, korrigieren.
- Rechtsanwaltstreffen zur Unterzeichnung der Verträge (Mietvertrag, Kaufvertrag).
- Versicherungsgespräche zur Abdeckung der Risiken (Gebäude, Pädagogen, Schüler).
- Entsprechenden Steuerberatung für Lohnverrechnung und evtl. Bilanzierung engagieren.
- Steuernummer beim Finanzamt ansuchen (wenn Pädagogen angestellt werden).
- Mitgliedsnummer bei der GKK ansuchen (wenn Pädagogen angestellt werden).
- Öffentlichkeitsarbeit, um auch Eltern auf das neue Bildungsprojekt aufmerksam zu machen.
- PR-Veranstaltungen mit Presse – Eltern – Interessenten und Beamten.
- Info-Veranstaltungen bereits mit Pädagogen und interessierten Familien (optimal schon im neuen Schulgebäude)
- Etliche Vereinssitzungen, um Beschlüsse zu fassen und Entscheidungen zu treffen.

# Vereinsgründung

## Statuten

Bei unserem ersten Bildungsprojekt haben wir die Vereinsstatuten von einer anderen Privatschule übernommen, wir glaubten, dass habe den Vorteil, dass diese Statuten schon einmal bewilligt wurden und somit optimal wären. Wenn es bei der einen Privatschule funktioniert, sollte dies auch für andere gelten. Davon rate ich heute bewusst ab!

Wir haben später eine komplette Überarbeitung der Statuten von Profis machen lassen, weil wir viele Mängel für die Sicherheit des Vereins und seinen Handlungsfreiraum gefunden haben. Es ist absolut wichtig für ein gutes Gelingen und ein sicheres Gefühl in der Zukunft, die Statuten, welche die Gesetzesgrundlage eines Vereines sind, individuell von Profis erstellen zu lassen. Damit die aktuellen Gesetze in Kraft treten und eine individuelle Nutzung auf das jeweilige Projekt zugeschnitten möglich ist. So kann das eigene Wissen erweitert, Sicherheit gefunden und maßgeschneidert gearbeitet werden.

Daher unbedingt bei Vereinsgründung wirklich gut recherchieren und überlegen, welchen Zweck der Verein erfüllen soll, welche Sicherheiten gegeben sein sollen und welche Möglichkeiten ausgeschöpft werden können. Dies ist u.a. auch die Grundlage für die späteren Möglichkeiten von Fördergeldern. Es gibt online oder am Finanzamt ein kleines Büchlein über alles Vereinsgesetze und Gemeinnützigkeiten und es gibt sehr kompetente Menschen, die gute Beratungen anbieten. Die Statuten sind die Vereinsgesetze, gleichzusetzen mit den Gesetzen in einem Staat, daher ist es sehr sinnvoll sie vorweg gut zu regeln und zu formulieren.

## Präsidium

Das Vereinspräsidium wurde aufgestellt mit einer Präsidentin, einem Vizepräsidenten, einer Schriftführerin, einem Kassier und einem Beirat. Rechtlich gesehen reichen für die Vereinsgründung in Österreich, zwei Personen (Präsident und Vizepräsident). Ob mehrere Leute im Präsidium sind oder nur die zwei vorgeschriebenen Personen, ist ebenfalls eine sehr wichtige und überlegenswerte Entscheidung, je nach dem wer die volle Verantwortung tragen soll usw.

Achtung auch hier wird von den Behörden oft eine andere Realität kommuniziert, daher ist es wichtig sich selbst schlau zu machen und genau zu wissen was gewollt ist, um es durchsetzen zu können.

## Vereinsname

Ein Vereinsname muss entschieden werden. Achtung der Name muss österreichweit eindeutig sein, es darf also kein gleicher Name für zwei Vereine benutzt werden.



## Gründung

Die Vereinsgründung wird bei der zuständigen Behörde auf der Bezirkshauptmannschaft oder beim Magistrat angezeigt. Falls nicht die üblichen Statuten gewählt werden, kann es zu Rückfragen seitens der Behörde kommen. Auch hier ist es wichtig sattelfest zu wissen, was gewollt ist und es durchzusetzen. Oft versuche die Behörden den bequemeren Weg zu gehen und die Vereinsgründer davon zu überzeugen, dass „Standartstatuten“ einfacher und sinnvoller wären. Einfach unbeirrt den eigenen Weg gehen.

Danach werden die Vereinsstatuten bewilligt und der Verein wird im Vereinsregister eingetragen. Damit wird dem neuen Verein eine ZVR (Zentrale Vereinsregisterzahl) zugeteilt, diese Zahl ist nach außen hin der Beweis, dass der Verein bewilligt ist und rechtens agieren darf.

Ganz wichtig ist es zu wissen, dass diese ZVR Zahl auf allen Dokumenten, auch am Vereinsstempel usw. zwingend angeführt werden muss (ein Nichtanführen könnte eine Geldstrafe nach sich ziehen).

Nun kann der Verein rechtskräftig agieren.

## Öffentlichkeitsarbeit – Medienpräsenz

Medienpräsenz ist für die Schulgründung ein essenzieller Faktor. Nur wenn genügend Menschen von dem Projekt erfahren, können die „richtigen“ Lehrer, Eltern und Sponsoren dabei sein.

### Veranstaltungen

Mit der Vereinsgründung sind bereits **erste Veröffentlichungen und Veranstaltungen wichtig**, um das Interesse im Umfeld zu erforschen.

Durch meinen Hauptberuf als Energetikerin habe ich eine große Zahl an Menschen, die meinen Newsletter abonniert haben. Dies war ein Weg, um den Menschen unser Bildungsprojekt näher zu bringen. Unter den Kunden waren auch Menschen von der Presse, so hatten wir das Glück, dass bei unserer ersten Info-Veranstaltung einen Tag davor ein **Zeitungsartikel** im Bezirksteil einer **Tageszeitung** geschaltet wurde.

### Medien

Wichtiger Schritt also auch die PR über die öffentlichen Medien nutzen, dies ist auch direkt über **Online-Medien** möglich. Alle Zeitungen können direkt kontaktiert werden oder z.B. via Facebook von den jeweiligen Aktivitäten und Veranstaltungen am Laufenden gehalten werden. So ist PR auch gut gratis möglich. Den Zeitungen – bzw. deren Mitarbeitern - darf klar gemacht werden, dass es sich um ein gemeinnütziges Projekt / Verein der Region handelt und es einen Mehrwert bringt und somit von großem Interesse für die Bewohner ist.

Bei unserer ersten Veranstaltung war es so möglich gleich 35 Menschen zu begrüßen. Einerseits interessierte Eltern, Pädagogen, Interessenten, die einfach wissen wollten, was wir vorhaben und einen Vizebürgermeister von der Gemeinde wo wir jetzt unsere Schule haben.

Dieser Vize hat uns nach der Veranstaltung unser derzeitiges Schul- und Spielgruppengebäude angeboten.

Insgesamt wurden uns 5 Schulgebäude in unterschiedlichen Gemeinden angeboten, weil wir durch die Veranstaltungen und die Medienpräsenz sehr rasch Aufmerksamkeit erregten und Neugierde weckten. Ein gutes Marketing kann helfen, rasch genügend Gleichgesinnte zu vereinen.

# Gebäudefindung

## Relevanz

Parallel zu den oben angeführten Aktivitäten sollte mit Recherchen bezüglich Schulgebäude begonnen werden. Welche Schulen wurden oder werden geschlossen? Natürlich kann auch ein privates Gebäude oder eine andere Location als Bildungseinrichtung dienen, doch ein bereits bestehendes Schulgebäude zu nutzen, hat einige Vorteile. Eine bestehende Schule erfüllt meist die gesetzlichen Anforderungen bezüglich Gebäudesicherheit, Brandschutz und Hygiene. Außerdem ist meist schon viel Inventar und Ausstattung vorhanden, welche sonst evtl. neu angeschafft werden müsste, wie Tafeln, Tische, Sessel, entsprechende Toiletten, Sicherheitsvorrichtungen usw.

Ein großer Beurteilungsfaktor, z.B. für die Verleihung des Öffentlichkeitsrechts ist das Gebäude, das Inventar und die Räumlichkeiten. Mit **einem bestehenden Gebäude** können **viel Zeit für Recherchen und Anschaffungen** eingespart werden.

Unser großes Glück bei der Recherche war die Ausbildung meines Mannes. Als Baumeister führt er beruflich Machbarkeitsstudien und Analysen von möglichen Standorten durch. Er ist es also gewöhnt mit möglichst geringem finanziellem Aufwand, in einem sehr frühen Stadium, bereits Vorentscheidungskriterien in einer Studie als Entscheidungshilfe zusammen zu fassen. Diese Vorarbeit über Gebäudeanalyse und Außenanlagebewertung für Sicherheit, Brandschutz, Mindestklassengrößen, Erweiterungspotentiale, Bauzustand (thermisch und haustechnisch) vor allem auch zur Abschätzung von Sanierungs- und Folgekosten ist äußerst wertvoll und wichtig für eine nachhaltige Entscheidung. Auch die infrastrukturelle Analyse mit der Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz, wurde mit in die Bewertung einbezogen. Durch diese Vorstudien war es uns möglich eine effektive und rasche Entscheidung zu treffen. Diese Vorgehensweise kann ich sehr empfehlen, natürlich darf dabei auch der finanzielle Aspekt überlegt werden.

## Entscheidungskriterien

Was waren die Entscheidungskriterien für unser derzeitiges Bildungs-Gebäude?

- Die Grundsubstanz des Gebäudes war gut und teilweise saniert.
- Die Schule wurde nur 2 Monate vor unserem geplanten Schulstart geschlossen, somit war sie sauber und relativ modern ausgerüstet.
- Wir durften sehr viel von der Ausstattung übernehmen (Tafeln, Beamer, Computer, Schränke, Tische, Sessel, Turngeräte, Teilweise sogar gute Lernmaterialien)
- Die Größe bietet viele Möglichkeiten die Kinderzahlen zu erweitern – wir können uns auf bis zu 70/90 Kinderplätze vergrößern, ohne Platzprobleme zu bekommen.
- Dies hat einen sehr wichtigen Vorteil: In vielen Schulprojekten, die wir kennen, wurden die Räumlichkeiten zu klein und beim Wechsel in ein neues Gebäude, musste das Öffentlichkeitsrecht (falls schon erteilt) neu angesucht werden, weil das Gebäude einen großen Teil der Beurteilung ausmacht. – Dies bedeutet dann wieder neue Überprüfungen, Ansuchen usw. also gleich größer starten.

- Unsere Schule hat einen eigenen Turnsaal.
- Die Lage der Schule ist am Land, im Grünen und am Rande einer Siedlung, damit sehr entspannt und naturverbunden und lärmunempfindlich. Das Umfeld kennt schon den Schulbetrieb und somit entsteht kein zusätzliches Spannungsfeld, wie es evtl. bei einem Neubau – einer Neuanlage oder neuen Nutzung sein könnte.
- Es stehen ein paar tausend m<sup>2</sup> Grünfläche zur Verfügung, wo ein Wald- und Wildnisgarten, Hochbeete und Sportflächen angelegt und genutzt werden.
- Es gibt ausreichend Parkplätze für Eltern und Pädagogen – dieser Platz konnte z.B. im Winter für einen eigenen Eislaufplatz genutzt werden. Dadurch können die Kinder jeden Tag aufs Eis, ohne lästige Fahrtstrecken und auch einfach für kürzere Zeiten.
- In unserem Fall hat uns die Gemeinde herzlich empfangen und war bei den Verhandlungen sehr kooperativ und begrüßte unser Projekt (Einstimmiger Gemeinderatsbeschluss für unser Projekt).
- Die Konditionen für die Mietverträge waren angemessen und fair.
- Die Kommunikation mit den Beamten war von Anfang an konstruktiv.
- Wir haben von Anfang an eine gute Beziehung zu den Nachbarn aufgebaut. einer hat uns seinen Wald für Waldprojekte (Baumhaus, Lagerbau, Ausflüge) zur Verfügung gestellt.

### Schulgebäude fixieren

- **Besichtigen** mehrerer Schulgebäude.
- **Gespräche** mit den zuständigen Gemeindebeamten und Bürgermeistern.
- **Machbarkeitsstudie mit infrastruktureller Analyse** – abwägen von den Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen angebotenen Gebäude.
- **Entscheidung** für 1 Angebot (Details für die Hintergründe der Entscheidung folgen)
- **Gemeinderatsbeschluss** abwarten
- **Verträge** aushandeln, korrigieren, fixieren und zeichnen.

Achtung hier sind oft persönliche Sicherheiten und Bankgarantien nötig – auch das sollte im Vorfeld bedacht werden.

## Pädagogen

Ein wahrlich gutes Bildungsprojekt steht und fällt mit den Pädagogen. Natürlich können die Pädagogen „ausgetauscht“ werden, doch das ist, als würde man jedes Mal neu anfangen. Daher ist eine Auswahl von Herzensmenschen, die Kinder lieben und ihnen zuliebe auch bereit sind sich selbst ein Leben lang weiter zu entwickeln sehr wichtig.

### Kriterien

1. Das Herz am richtigen Fleck und offen für Neues auch „Alternatives“.
2. Liebe zu Kindern und dem Plan sie Schule möglichst stress- und druckfrei erleben zu lassen
3. Natürlich auch die pädagogische Ausbildung bei Schulpädagogen (weil dies für das Erlangen des Öffentlichkeitsrechts unumgänglich ist)
4. Eine Montessori-Ausbildung bzw. das Interesse die Ausbildung zu machen.
5. Uns war es wichtig ein homogenes, sich unterstützendes Pädagogen-Team zu bilden und alle Wissensbereiche optimal abzudecken.

### Elementarpädagogik

Im Kleinkindbereich kommt es bei den Anforderungskriterien speziell auf die Betreuungsform an, die ausgewählt wird. Auch der Betreuungsschlüssel, also wie viele Betreuungspersonen müssen bei einer festgelegten Anzahl von Kindern stets anwesend sein, ist hier genau vorgegeben. Dazu später mehr.

### Primarstufe

Für das Erlangen des Öffentlichkeitsrechts in einer Schule ist es unumgänglich Pädagogen mit BEd oder Professorentitel zu haben. Im Volksschulbereich ist dies noch einfacher, weil es eine Gesamtausbildung gibt. Wenn es also nur 5 Schulkinder gäbe, könnte ein Lehrer ausreichen.

### Sekundarstufe I

In der Mittelschule haben die meisten Pädagogen „nur“ noch ein Hauptfach und evtl. ein Nebenfach und dann benötigt eine Schule viele unterschiedliche Pädagogen, damit alle anzubietenden Schulfächer abgedeckt sind, selbst wenn es nur 5 Schulkinder gäbe. Somit steigen die Personalkosten unverhältnismäßig.

Hier gibt es allerdings auch die Möglichkeit, dass ein Pädagoge/in sich befähigt sieht auch weitere Fächer abzudecken, die über sein Ausbildungsfach hinausgehen. Befähigte Menschen, die z.B. Mathematik oder Physik usw. studiert haben gelten vor der Bildungsdirektion erst dann als Pädagogen, wenn sie auch eine staatliche pädagogische Ausbildung vorweisen können. Ansonsten können solche Teammitglieder „nur“ als Begleitlehrer und unterstützende Hilfskräfte oder Betreuer eingesetzt werden und dürfen nur in Kooperation mit den staatlich geprüften Pädagogen lehren. (Dies gilt immer nur, wenn der Status des „Öffentlichkeitsrechts“ angestrebt wird.)

## Inserate

Es gibt einige Möglichkeiten wie Pädagogen gefunden werden können

- Über eigene Newsletter, falls ein entsprechendes Netzwerk vorhanden ist.
- Anfrage beim AMS
- Inserat auf Facebook und anderen online-Plattformen
- Über die Bildungsdirektion (den haben wir allerdings ausgelassen)

In unserem Fall haben sich sehr rasch viele Bewerber gemeldet. Es folgten in kurzer Zeit ca. **50 Bewerbungsgespräche**. Ein Team aus Kindergartenpädagoginnen, Kindergartenhelferinnen, Tagesmüttern, Volksschullehrerinnen, Mittelschullehrerinnen, Uniprofessoren, Menschen mit Alternativschulerfahrung und Native-Speakern entstand.

# Schulerrichtungsanzeige

## Worterklärungen und Details zum besseren Verständnis

### Schulerrichtungsanzeige (Musterformular in der Beilage)

Mit dieser Anzeige wird **bei der Bildungsdirektion** angemeldet, dass eine neue Schule gegründet wird. Diese Anzeige kann per Mail an die Bildungsdirektion gehen und muss den Beisatz beinhalten, dass **die Bildungsdirektion die Anzeige auch an das Bundesministerium für Bildung und Forschung weiterleiten soll**.

Folgende Beilagen sind nötig:

- Vereinsregisterauszug des Trägervereins, der der Schulerhalter ist.
- Vereinsstatuten
- Gebäudebestätigung, inkl. Baupläne
- Pädagogische Leitung und Pädagogen (es können Pädagogen nachgemeldet werden, die Zeugnisse und Befähigungen haben wir teilweise erst später nachgereicht) Wichtig ist zur Gründung einer Schule muss eine pädagogische Leitung inkl. Befähigungsnachweise gemeldet werden.
- Wichtig ist auch dass die Schule einen eigenen Namen hat.
- Organisationsstatut (also Statuten der Schule – Muster in der Beilage)

### Organisationsstatut

Wir haben auch hier die Statuten unserer Partnerschule übernommen, weil wir glauben den Vorteil zu haben, dass diese bereits bewilligt waren und somit unsere Bewilligung der Statuten grundsätzlich einfach verlaufen sollte. Leider war es etwas weniger einfach. Die Statuten waren zwar eine bessere Grundlage, als komplett von null zu starten, doch sie waren dennoch vor 20 Jahren bewilligt worden und somit mussten die neuen gesetzlichen Bestimmungen und Paragraphen eingearbeitet werden.

Wir haben also vom Bundesministerium eine Liste an erforderlichen Änderungen bekommen. Es musste der gesamte Text gegendert werden, der Differenzlehrplan wurde durch die neueste Version ersetzt, die Bestimmungen rund ums Öffentlichkeitsrecht und Kindern ohne deutsche Muttersprache hatten neue Hintergründe usw. (Muster unserer Schulstatuten liegt bei – jedoch bitte nicht einfach übernehmen sondern als Vorlage sehen und selbst erneuern und recherchieren – Bei Bedarf professionelle Hilfe holen und sich beraten lassen.)

### Lehrplan

Wir haben den **Glocksee-Lehrplan** gewählt, gleich wie unsere Partnerschule, weil es unseren Vorstellungen von Bildung am ehesten entspricht und viel Wahlfreiheit lässt. Kombiniert dazu reichten wir den **Differenzlehrplan** ein (hier der Tipp – immer die neueste Fassung davon einreichen). Dieser Lehrplan erklärt dem Ministerium wie die Schule didaktisch geführt wird, an welchen Werten sie sich orientiert und welche Methoden angewandt werden.

## Schulkennzahl

Diese Kennzahl wird vom Ministerium vergeben, wenn die Schulstatuten bewilligt wurden. Diese Kennzahl braucht eine Schule um:

- Lehrmittel zu bestellen,
- Schülermeldungen online hochzuladen,
- selbst als Schule gelistet zu sein,
- bei Veranstaltungen teilnehmen zu können.
- das Öffentlichkeitsrecht erlangen zu können.
- Beihilfen anfordern zu können.

**Tipp:** Wenn die Kennzahl nicht im ersten Jahr vergeben wird, können die Eltern an ihren jeweiligen Sprengelschulen die Bücher für ihre Kinder mitbestellen (das Budget steht jedem Kind zu).

## Externistenprüfung – Öffentlichkeitsrecht

Das Öffentlichkeitsrecht befähigt die Schule Zeugnisse auszustellen. Kinder, die eine Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht besuchen, sind also dazu verpflichtet am Ende des Jahres in einer öffentlichen Schule eine Externistenprüfung durchzuführen.

Wird das Öffentlichkeitsrecht angesucht, so wird es in den ersten Jahren immer nur rückwirkend verliehen. Die Entscheidung (der Bescheid) wird also erst im Frühling übermittelt. In diesem Fall sollte man sicherheitshalber dennoch auf den Fall einer erforderlichen Externistenprüfung vorbereitet sein.

Die Externistenprüfung dient offiziell dazu nachzuweisen, dass die Kinder adäquat gebildet wurden. Dafür werden sie innerhalb von 1-5 Tagen zum gesamten Jahresstoff geprüft und mit Noten bewertet. Die genauen Prüfungsmodalitäten variieren von Schule zu Schule.

**Wichtig:** Oft wird von den Behörden einfach eine Prüfungsschule vorgeschrieben, doch dies ist nur ein „Vorschlag“ auch wenns als „Vorschrift“ ankommt. Jedes Eltern- teil (und als Vertreter dafür, wenn gewünscht die Privatschule) hat das Recht aus einer Liste von österreichischen oder bundeslandüblichen Schulen, eine Prüfungsschule zu wählen. Diese Liste liegt in der jeweiligen Bildungsdirektion auf.

**Tipp:** Falls die Schulgründer von Anfang an entscheiden, dass sie ohne Öffentlichkeitsrecht arbeiten werden, ist es sehr zu empfehlen von Beginn an mit einer kooperativen Externistenprüfungsschule zusammen zu arbeiten und evtl. auch die gleichen Bücher zu verwenden.

## Schulbücher und Lehrerexemplare:

Jedem Pflichtschulkind steht ein Budget für Lehrmittel vom Staat zur Verfügung. Mit der Schulkennzahl kann die Privatschule selbst diese Lehrmittel aussuchen und bestellen und bekommt auch die dazu passenden Lehrerexemplare mit Lösungsheften usw. Würden die Eltern bzw. die Pädagogen selbst Bücher mit Lehrerexemplaren kaufen wollen – ginge dies nur mit Schulkennzahl.

Sollte diese Schulkennzahl verzögert vergeben werden, haben die Eltern die Möglichkeit bei den zuständigen Sprengelschulen (also den Schulen wo die Kinder in die



Regelschule gehen würden) mit zu bestellen. Bei gutgesinnten kulanten Schulen im Umkreis kann auch direkt ein Vertreter der Privatschule anfragen und meist bestellen diese dann auch die Bücher mit, sofern es keine enorme Menge an Schülern gibt – so um die 10 – 15 Schüler können Regelschulen auch kollektiv mitbestellen. Dies ist jedoch keine Verpflichtung der Regelschulen, sondern eine Gefälligkeit an die Privatschule.

### Frist - WICHTIG

Es gibt bei der zuständigen Bundesbehörde eine interne Frist (die nicht gesetzlich ausgeschrieben ist aber intern eingefordert wird):

Bis zum **15. April** in dem Jahr des Schulbeginns muss nicht nur die Schulerrichtungsanzeige im Bundesministerium sein, sondern auch ein erster Prüfbericht der Bildungsdirektion. In offiziellen Recherchen konnten wir diese Frist nicht finden. Offiziell wurde uns von der Bildungsdirektion die Auskunft erteilt, dass die Schulerrichtungsanzeige inkl. Statuten, Vereinsregisterauszug, Meldung des Schulgebäudes inkl. der Schulleitung und Pädagogen bis 3 Monate vor Schulbeginn eingebracht werden muss. Nach vielen Telefonaten (leider hinterher, weil unser Akt nicht bearbeitet wurde) haben wir von dieser internen Frist erfahren.

**Fazit:** Wer eine Schule gründet und im ersten Jahr eine Bewilligung der Schulstatuten (Achtung das sind andere Statuten als die Vereinsstatuten) anstrebt, sollte diese Frist (15.04. vor Schulstart) einhalten.

Erst wenn die Schulstatuten bewilligt sind, wird eine Schulkennzahl freigegeben. Diese Schulkennzahl benötigt jede Schule, um Schüler online melden zu können, Schulbücher bestellen zu können und an allen möglichen Schulveranstaltungen (Sportwettbewerben usw.) teilnehmen zu können.

Auch für Fahrtkostenbeiträge und -unterstützungen ist diese Kennzahl erforderlich. Die Schulerrichtungsanzeige und alle weiteren Unterlagen müssen also **mindestens 1 Monat vor dem 15. April** schon bei der Bildungsdirektion sein, damit auch der entsprechende Prüfbericht über Gebäude und Pädagogen fristgerecht beim Bundesministerium eingereicht werden.

### Umgang mit der Bildungsdirektion

Die Bildungsdirektion darf als Dienstleister angesehen werden. Es handelt sich dabei um eine Institution, die den Schulbetrieb unterstützen soll. Ein respektvoller und doch bestimmter Umgangston empfiehlt sich daher.

Bildungsdirektionen sind selbstverständlich in jedem Bundesland anders. Jedenfalls gibt es zwei besonders wichtige Ansprechpartner, mit denen sie regen und positiven Kontakt halten sollten.

1. Der Jurist ihrer Bildungsdirektion – unterstützt sie bei Formulierungen und der Klärung etlicher rechtlicher Fragen
2. Der Schulqualitätsmanager (SQM) – führt die Inspektionen durch und schreibt somit auch die Empfehlungsschreiben für die Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.

## Die Spielgruppe – Kleinkindbetreuung

Im Zuge der ersten zwei Öffentlichkeitsveranstaltungen sind immer mehr Anfragen von Interessenten bezüglich Kinderbetreuung vor dem Schulalter gekommen. Damit kam ein neues, zusätzliches Projekt ins Laufen – die Spielgruppe.

Es gab **3 Auslöser** die zur Entscheidung für das zusätzliche Projekt - die Kleinkind-Betreuungsvariante sinnvoll als Ergänzung zum Schulangebot erscheinen ließ.

1. Das Interesse bei den Öffentlichkeitsveranstaltungen und Elterngesprächen war für die jüngeren Kinder größer als für Schulkinder.
2. Im Sinne von Montessori und einem aufbauenden Lernen liegt es auf der Hand, wie sinnvoll es ist Kinder schon so früh als möglich mit den Montessori-Materialien oder anderen alternativen Lehrmethoden vertraut zu machen und spielen zu lassen.
3. Die meisten unserer Pädagogen haben selbst Kinder im Vorschulalter und damit Betreuungsbedarf.

Erst mit April – also beim Einreichen des Schullerichtungsansuchens – trafen wir die erste große Entscheidung für eine Kleinkindbetreuung. Wir haben uns mit dem Gedanken angefreundet von Anfang an auch eine **Betreuung für Vorschulkinder** anzubieten. Wir waren uns im Team einig, dass Kinder am optimalsten zu Hause von ihren Eltern betreut sind. Doch es ist in der heutigen Zeit eher unüblich, dass Mütter länger als 2 Jahre zu Hause bleiben. Damit war die zweite große Entscheidung zu treffen: **Ab welchem Alter** sollten wir eine Betreuung anbieten. Wir haben uns dafür entschieden, ab 3 Jahren das Angebot zu machen. Obwohl die Kids unserer Pädagogen teilweise jünger sind und ebenfalls betreut werden. Doch es erfordert eine ganz andere Betreuungsstruktur, Umgebung und einen anderen Betreuungsschlüssel für Kinder unter oder über 3 Jahre.

Wir haben uns gesetzlich eingelesen, welche Betreuungsformen es gibt.

### Betreuungsformen im Kleinkindalter

#### Kindergarten

1. Hier gibt es den **herkömmlichen Kindergarten** – wie wir ihn aus den öffentlichen Bereichen kennen. Bei solchen sind die Regelungen und Abläufe sehr streng und genau definiert. Es wird vorgeschrieben welche Ausbildungen die Betreuer haben müssen, wie viele Kinder pro Betreuer möglich sind, wie die Räumlichkeiten, Sanitäranlagen, Essensbereiche, Außenbereiche gestaltet sein müssen. Dafür gibt es für diese Form die **höchsten staatlichen Fördermöglichkeiten**.
2. Den **Waldkindergarten** hat uns anfangs auch stark interessiert. Hier sind die Kinder bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit im Wald und auf der Wiese unterwegs. Sie haben im Wald ein kleines Häuschen oder einen Wohnwagen oder Bauwagen, wo die Kinder evtl. umgezogen oder gewickelt werden können. Der gesamte Tagesablauf – inkl. Toilettengang – findet im Freien statt. Dafür ist es wichtig ein entsprechend großes Waldstück zu haben, das entsprechend gesichert ist. Wo es erlaubt ist mit den Kindern den ganzen Tag zu

sein und Aktivitäten zu veranstalten. Dieses Gebiet muss von einem geschulten Auge regelmäßig auf Sicherheit überprüft werden. Es muss unbedingt eine speziell ausgebildete Waldpädagogin im fixen Team sein und evtl. ein Förster der den Wald als sicher befindet.

Auch dieser Kindergartenstil hat den Vorteil einer recht **guten Fördergrundlage**, braucht kein „kindersicheres“ Betreuungsgebäude, jedoch den entsprechenden Wald und Ausbildungshintergrund.

Dazu gehört gesagt, dass dies nicht unbedingt den Geschmack der breiten Masse trifft und somit das Publikum an Interessenten etwas eingeschränkt ist.

3. Es gäbe auch noch die Betreuungsform des **Betriebskindergartens**, wo eine große Firma die Räumlichkeiten abdeckt und die Kinder der Angestellten betreut werden. Diese Form hat für den Betrieb Abschreibungsmöglichkeiten, wodurch die Kostengestaltung vorteilhafter gestaltet werden könnte, doch dazu darf eine sinnvolle Kooperation zwischen einer großen Firma und Kindergärtnerinnen oder Tagesmüttern gefunden werden. Das Risiko und die Kosten für diese Firma sind dann natürlich nicht unerheblich.

### **Tagesmütter**

Die Betreuung durch Tagesmütter wäre eine weitere Möglichkeit – doch auch hier ist der Betreuungsschlüssel sehr niedrig, die Auflagen sehr moderat. Dies wäre eine ideale Variante, wenn der AVS noch unausgelastete Tagesmütter hätte. Die Tagesmütter sind allerdings alle sehr überfüllt und es wird nur eine bestimmte Anzahl von Tagesmüttern vom AVS gefördert. Nicht geförderte Tagesmütter sind teurer und somit wieder ein finanzielles Thema.

### **Private Spielgruppe**

Die Spielgruppe, für die wir uns entschieden haben, hat **keinerlei** Möglichkeiten eine **finanzielle staatliche Förderung** zu bekommen. Diese Betreuungsform ist eine rein **privat organisierte Form** von Kinderbetreuung, die auch einfach unter Eltern möglich ist.

Rechtlich ist hier zu beachten, dass die betreuten Kinder keine offiziellen Regelzeiten haben dürfen, sondern flexible Betreuungszeiten, wann sie kommen und gehen.

Folgende Variante hat uns aus mehreren Gründen am besten gefallen:

- Einerseits gibt es keine Auflagen wieviel ausgebildetes Personal immer anwesend sein muss.
- Andererseits können die Eltern so lange sie wollen mit ihren Kindern in der Betreuung bleiben. Es ist eine Art Treffpunkt für Familien, wo Eltern und Kindern jeden Alters gemeinsam den Tag oder einfach ein paar Stunden verbringen können.
- Der Trägerverein ermöglichte es als Verein die Kinder familiär miteinander zu betreuen. Natürlich kann und soll auch hier geschultes Personal mit der Ausbildung zur Kindergärtnerin und Kindergartenhelferin engagiert sein, doch auch beherzte Eltern können einfach mithelfen.

- **Diese Betreuungsform bedarf keiner Genehmigung oder Anmeldung.** Die Eltern und Betreuer arbeiten als Vereinsmitglieder zusammen und sind vollkommen **flexibel mit der räumlichen und zeitlichen Gestaltung** der Betreuung.
- Durch diese Vereinfachung beruht die Zusammenarbeit auf gegenseitigem Vertrauen und ist auch von der finanziellen Gestaltung sehr günstig. Es bietet vor allem für den Start die Möglichkeiten Schritt für Schritt größer zu werden, die vorbereitete Umgebung liebevoll und optimal zu gestalten und das gesamte Projekt liebevoll wachsen zu lassen.

Wichtig zu wissen ist bei den Betreuungsmöglichkeiten, die keine Kindergärten sind, dass Kinder im „**Pflichtkindergartenjahr**“ die Möglichkeit haben ebenfalls eine Spielgruppe zu besuchen. Dafür müssen sie jedoch von den Eltern für das Pflichtjahr zum „häuslichen Unterricht“ abgemeldet werden, was recht unkompliziert und formlos mit einem Schreiben an die Behörde funktioniert.

### Die Kombination von Spielgruppe und Schule

Die Möglichkeit Kinder vom 3. Lebensjahr (oder evtl. sogar früher) zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben „es selbst zu tun“, was sie eben lernen oder tun wollen, gefällt uns sehr. Die Jüngsten haben die Möglichkeit flexibel betreut zu werden – täglich ein paar Stunden oder nur an ein paar Tagen die Woche. Sie erleben beim gemeinsamen Essen oder spielen im Garten auch den direkten Kontakt mit den Schulkindern im Alter von 6 – 15 Jahren und dadurch entsteht das Flair einer riesigen Familie. Ganz natürlich soziale Kontakte werden geknüpft, natürliche Regeln entstehen und die Schulkinder lieben es mit den Kleinen ab und zu einen ganzen Tag zu verbringen, mit in den Wald zu gehen oder einfach nur für eine halbe Stunde etwas vor zu lesen.

Das innere Kind vieler Schüler, die als Kleinkinder in öffentlichen Betreuungsstätten waren, haben so die Möglichkeit noch grundlegende Montessori-Materialien kennen zu lernen, spielerisch mit den ganz Jungen zu erforschen. Oft kommen gerade die etwas älteren Kinder bei diesen Materialien in einen Flow, der faszinierend ist.

Auch soziale Kompetenzen, die manchen Kindern fehlen, werden im Kontakt mit jüngeren Kindern leichter gebildet.

Wir beobachteten einige 10-14jährige Quereinsteiger, die es lieben mit der Spielgruppe zu spielen. Sie sind in einer Gruppe von gleichaltrigen Kindern oft aggressiv und „müssen cool sein“, bei den Kleinkindern zeigen sich gerade diese Jungs häufig sehr verantwortungsvoll und feinfühlig, natürlich nur, wenn sie als einziger Jugendlicher unter den Kleinkindern sind. Sobald andere gleichaltrige Jugendliche dabei sind, verändert sich dieses Verhalten oft schlagartig.

Ein weiterer großer Vorteil der Spielgruppe im gleichen Haus wie die Schule ist, dass die Vorschulkinder die Schulkinder bereits kennen, die Räumlichkeiten und auch ab und an bei Aktivitäten mit den Schülern zusammenarbeiten. Dadurch freuen sie sich auch „Schüler“ zu werden oder teilweise von den Schülern rechnen, schreiben und lesen zu lernen.

## Wie haben wir die Pädagogen für die Spielgruppe ausgewählt

Auch bei der Wahl der Pädagogen für die jüngsten Kinder war uns wichtig, dass wir die Liebe der Pädagoginnen zu ihrem Beruf spürten. Den innigen Wunsch mit Kindern anders zu leben, als es in „altbekannten“ Regelbetrieben der Fall ist.

- Menschen mit kreativen Ideen und beherztem Einsatz sind in so einem Beruf gefragt.
- Das Herz am rechten Fleck und viel Geduld
- Kreative Menschen mit eigenen Kindern
- Kleinkindpädagogische Ausbildung mit Interesse zur Weiterbildung mit Montessori Kinderhaus.
- Auch Mehrsprachigkeit war ein Kriterium.

# Einschreiben von Kindern und Eltern

## Kennenlerngespräche

Eine erfolgreich geführte private Bildungseinrichtung ist stark von der Zusammenarbeit zwischen, Eltern, Pädagogen und Vorstand des Trägervereins abhängig. Daher ist es absolut wichtig vorweg abzuklären, ob sich die Menschen untereinander verstehen, die gleiche Ziele und Werte verfolgen und an einem Strang ziehen, vor allem wenn es einmal eng wird.

Dafür ist ein gutes Kennenlernen und persönliches, freundschaftliches Miteinander wünschenswert. Somit ist eine längerfristige Harmonie einfacher.

## Schnuppertag

Selbst wenn Kinder bereits einen Tag der offenen Tür oder ähnliche Events besucht haben, sollten sie auch einen Einblick in den Alltag der Schule bekommen. Somit ist für Eltern, Kind und das Pädagogen-Team wesentlich leichter einschätzbar, ob das Kind sich in diesem Alltag wohlfühlen und entfalten kann.

## Elternvereinbarungen

Um dieses gemeinsame Ziel und die gemeinsamen Werte unmissverständlich abzuklären und auch die finanziellen Belange offen zu legen und für alle Beteiligten zufriedenstellend zu regeln sind schriftliche Elternvereinbarungen ein sehr wertvolles Mittel, sowohl für die Schule als auch für den Kleinkinderbereich. In der Beilage befinden sich Vorlagen als Beispiele aus der Wahlnuss-Schule.

## Formulare für die Bildungsdirektion

Damit die Kinder nicht für den häuslichen Unterricht abgemeldet werden müssen, gibt es seit 2019 ein neues Formular zur „Anmeldung an einer privaten Schule ohne Öffentlichkeitsrecht“ – auch das befindet sich in der Beilage.

## Probezeit

Ab dem 2. Schuljahr haben wir für alle neuen Familien sowohl eine Probezeit wie auch eine Einschreibegebühr vereinbart.

Die Einschreibung verlangt einiges an logistischen Aufwand, der mit der Einschreibegebühr abgedeckt wird. Außerdem ist damit eine erste Verbindlichkeit geschaffen.

Die Probezeit haben wir aus zwei Gründen eingeführt.

1. Damit wir als Bildungseinrichtung die Möglichkeit haben, in den ersten Wochen zu entscheiden, ob die Familien und wir tatsächlich die gleichen Werte und Ziele verfolgen und die Kinder bereit sind, unseren Weg mitzugehen.
2. Um den Eltern die Chance zu geben in den ersten Wochen noch ohne finanzielle Nachteile (also ohne ein gesamtes Jahr das Schulgeld zu bezahlen) aussteigen zu können.

## Wie kamen wir auf Montessori?

Natürlich kennt man Montessori vom Hören-Sagen, doch hatte ich vor unserem eigens eröffneten Bildungsprojekt keine wirkliche Ahnung was oder wer Montessori ist bzw. war. Ich sprach mit vielen Menschen über unser geplantes Bildungsprojekt und einige davon fragten gleich, ob es ein Montessori-Projekt werde. Speziell die Presse wollte das immer wissen, doch niemand konnte mir genauer auf die Frage antworten, was er denn genau unter einem Montessori-Projekt verstehe bzw. was eine „reine“ oder „echte“ Montessori-Schule sei. Genau das machte mich neugierig.

In unserer Partnerschule wurde auch viel mit Montessori-Materialien gearbeitet, die meinem Sohn sehr gefallen haben, doch auch da bekam ich keine genauere Auskunft über Montessori.

Unter meinen Kunden hatte ich eine Frau, die mir angeboten hat, uns Montessori-Materialien zur Verfügung zu stellen. Sie hatte selbst einmal den Traum eine Privatschule zu gründen, hat mit einem eigenen Verein Bildungsunterstützung gemacht und dafür viele Materialien gekauft oder teilweise selbst hergestellt. Da sich dieser Verein aufgelöst hatte, hat sie uns einen Großteil ihrer Materialien geschenkt. Erst durch meine eigene Montessori-Ausbildung habe ich Schritt für Schritt den Wert dieses fantastischen Geschenkes erkannt.

Diese Sponsorin hat unseren Pädagogen und den Vereinsmitgliedern erstmals einige der Materialien erklärt und gezeigt.

Erst als wir selbst bereits den Spielgruppen- und Schulbetrieb gestartet hatten und Infos über online-Plattformen und Videos einholten, kam im Pädagogen-Team der Wunsch auf, eine Montessori-Ausbildung bewusst schon im ersten Jahr anzustreben.

Wir kontaktierten alle möglichen Ausbildungsstätten und haben uns für BEL entschieden, weil es aus unserer Sicht das flexibelste Institut ist, das uns sehr freundlich entgegenkam. Mein damals 12-jähriger Sohn wollte unbedingt diese Ausbildung mitmachen und aus diesem Grund habe ich (ohne selbst Pädagogin zu sein) mich entschieden die Ausbildung gemeinsam mit dem Pädagogen-Team, rein aus Neugierde zu starten. Eigentlich wollte ich nur mal so reinschnuppern, doch das Montessori-Fieber hatte mich recht rasch gepackt. Die Einfachheit der Materialien und die Komplexität haben mich fasziniert und obwohl es meinem Sohn zu viel wurde, die langen Wochenenden dabei zu sein, habe ich mich entschieden auch ohne ihn die Montessori-Schulbildung parallel zur Kinderhaus-Ausbildung zu starten.

Wie schon erwähnt, bin ich selbst Energetikerin und keine Pädagogin, doch Kinder lagen mir schon immer sehr am Herzen und ich konnte immer gut mit Kindern umgehen. Dass ich selbst einmal als Pädagogin in der Spielgruppe aktiv bin oder Geschichte, Ethik usw. weitergebe und bei der Primaria für Kollegen einspringe, hätte ich mir nicht einmal im Traum vorstellen können. Durch die BEL-Montessori-Ausbildung fiel es mir von Anfang an leicht, die vorhandenen Materialien zu nutzen, Darbietungen mit den Kindern zu machen und ich liebe es sie zu beobachten und dort zu unterstützen, wo ich gerade gebraucht werde.

## Was setzen wir im Bildungsprojekt an Montessori-Maßnahmen um?

Wir hatten wie schon anfangs erwähnt das Glück viele Montessori-Materialien geschenkt zu bekommen und konnten sofort sowohl für die Spielgruppe als auch für die Schule eine vorbereitete Umgebung gestalten.

Durch die gemeinsame Ausbildung mit den Pädagogen haben wir immer mehr Materialien zusätzlich angeschafft und vieles auch selbst angefertigt.

So gibt es vor allem in der Spielgruppe sehr viele Settings für Darbietungen und die Kinder haben unzählige Möglichkeiten sich damit zu beschäftigen.

Vor allem die Sinnesmaterialien finden immer wieder großes Interesse, auch bei den Schülern, die gerne die Spielgruppe besuchen.

Die größte Herausforderung bietet sich uns darin, die höheren Schulstufen dort abzuholen, wo sie gerade sind. Viele der Kinder sind es gewohnt beschäftigt zu werden und dass ihnen vorgegeben wird, was sie tun sollen. Wenige sind es bisher gewöhnt, sich selbst für etwas zu begeistern und selbstständig mit Materialien zu arbeiten.

Das montessorische Prinzip des Beobachters kann bei den ganz jungen Kindern teilweise sehr gut genutzt werden. Die Schüler dürfen teilweise Schritt für Schritt in diese Richtung, des „freien Lernens mit Materialien“ begleitet werden.

Auf jeden Fall setzen wir das altersübergreifende Miteinander ein. Auch das Motto: „Hilf mir es selbst zu tun“ ist ein wichtiger Bestandteil unseres Gedankenguts.

Ein weiteres Hilfsmittel für die Kinder ist bei der Wahnuss-Schule das Waldgarten-Projekt und das Baumhaus-Projekt geworden. Wir gestalten mit den Kindern in den kosmischen Fächern gemeinsam einen Wald- und Wildnisgarten, was den Kindern sichtlich Freude bereitet. So bekommen sie den Bezug zur Natur und den Möglichkeiten eines selbsterhaltenden Lebens. Sie lernen mit den Ressourcen der Natur zu haushalten, eigenes Essen anzubauen, zu hegen und zu pflegen und auch zu ernten, wie auch die behördlich nötigen Hintergründe für so ein Projekt. Vom Wunsch und der Vision, über die Planung, bis zur Umsetzung, Teamarbeit und Ernte in vielerlei Hinsicht.

Zusammenfassend kann ich sagen, Montessori hilft uns im Pädagogen-Team, die Eltern und Kinder besser abzuholen. Bei den Elternabenden helfen die Gedankenansätze aus der Montessori-Ausbildung und die Materialien, den Eltern viele Arbeitstechniken und unser Gedankengut mit Tipps und Materialien besser zu veranschaulichen.

Auch die Veranschaulichungsmaterialien für die Begleitung der Kinder, die wir in der Ausbildung erhalten haben, sind für unser Handeln sehr förderlich.



## Schlusswort

Bei jedem neuen Ausbildungszyklus habe ich selbst so viele AHA-Effekte, wo ich Zusammenhänge und Hintergründe von Schulthemen (Mathematik, Sprache, Klang uvm.) ganz neu wahrnehme und auf einer anderen Ebene verstehe, dass ich das Bedürfnis habe, dies mit allen Eltern und Kindern zu teilen. Danke, dass es diese Ausbildungsmöglichkeit gibt!

Abschließend möchte ich anmerken, all die Bemühungen zählen sich auf sehr vielen Ebenen aus! Obwohl es relativ viele Hürden zu nehmen gilt, wenn so ein privates Bildungsprojekt auf die Beine gestellt und erhalten wird und obwohl es Phasen gibt, wo Ängste und Zweifel hochkommen - es zahlt sich auf vielen Ebenen so sehr aus.

Es geht um die Zukunft unserer Kinder und somit um die Zukunft unserer Welt. Es ist HEUTE unsere Verantwortung, wie die Menschen der Zukunft leben und mit dem Universum haushalten werden.

Natürlich werden Menschen, auf solchen Wegen der Veränderung Steine in den Weg gelegt, weil viele Menschen Angst vor Veränderung haben und lieber in alten, gewohnten Strukturen verharren. Dennoch ist es ein schönes Abenteuer, neue Wege zu beschreiten, begleitet von glücklichen und entspannten Kindern und gleichgesinnten Wegbegleitern.

Für diesen Weg und das geniale Ergebnis lohnt es sich diese Strapazen auf sich zu nehmen und manchmal einfach weiter zu gehen, in dem Bewusstsein, dass hinter der nächsten Hürde wieder Licht und Hoffnung warten, für eine etwas schönere Welt, für unsere Kinder.

Egal was das Ergebnis ist, für uns Menschen ist das Bewusstsein wertvoll, es versucht zu haben. Eigene neue Wege zu beschreiten, anstatt stillschweigend zu „ertragen“ wie oder was gerade rundum geschieht.

Aus diesem Grund habe ich mich entschieden noch Weiterbildungen mit rechtlichen Hintergründen zu machen und Menschen, die das Herz haben eigene Bildungseinrichtungen zu eröffnen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

In Zukunft werden immer mehr Menschen diesen Weg beschreiten und gemeinsam sind wir stark. Irgendwann werden die heutigen „alternativen“ Wege die zukünftige „Normalität“ sein.

Vor einigen Tagen erst habe ich die Web-Seite von Ricardo und Elias Leppe entdeckt und bin begeistert von diesem Zugang. Wir werden in Zukunft einiges von diesen Techniken und Möglichkeiten in unseren Bildungsalltag übernehmen und freuen uns schon auf ein persönliches Kennenlernen.

## Anhang

Der Anhang besteht ausschließlich aus Vorlagen. Diese sind bitte stets skeptisch zu überprüfen und auf das eigene Konzept abzustimmen. Weiters empfiehlt es sich ein eigenes Branding zu entwickeln, um ein stringentes Design umzusetzen.

Als Platzhalter wurden Unterstriche und Sternchen verwendet. Beispiel: \_\_\_\_-Schule \*\*Adresse\*\*. Diese Platzhalter sind selbstverständlich ausnahmslos zu ersetzen.

- Elterninfo – Schule: Dieses beinhaltet ALLE Formulare und Infos für die Eltern
  - Organisatorische und rechtliche Informationen
  - Elternvereinbarung
  - Zahlungsvereinbarung
  - Zahlungsvereinbarung Geschwisterkind
  - Anmeldeformular
  - Formular für die Fördermitgliedschaft beim Trägerverein
  - Anzeige des Unterrichts an einer Privatschule ohne Öffentlichkeitsrecht (für die Bildungsdirektion)
- Elterninfo – Spielgruppe:
  - Organisatorische und rechtliche Informationen
  - Elternvereinbarung
  - Zahlungsvereinbarung Ganztagesbetreuung
  - Zahlungsvereinbarung Halbtagesbetreuung
  - Anmeldeformular
  - Formular für die Fördermitgliedschaft beim Trägerverein
- Vereins- und Schulstatuten wurden bewusst nicht angehängt, weil es sich dabei um sehr heikle Dokumente handelt, die immer auf dem aktuellsten Stand und individuell angepasst sein sollten. Ich bin gerne bereit bei der Ausarbeitung dieser Unterlagen zu unterstützen und zu beraten.